

Stromregelung und Hochwasserschutz an der Mittleren und Unteren Oder und die Bedrohung für den Naturschutz^{*)}

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (13), 180-185

1. Vorangegangene Entwicklungen

Eine der größten Hochwassergefahren an der Mittleren und Unteren Oder wird durch Eisstau verursacht. Zur Gefahrenabwehr ist unter bestimmten Bedingungen wie z.B. Tauwetter der Eisauflauf durch Eisbrecher vom Stettiner Haff stromauf geeignet (SCHUH 2011). In dem am 27. April 2015 unterzeichneten bilateralen »Abkommen über die gemeinsame Verbesserung der Situation an den Wasserstraßen im deutsch-polnischen Grenzgebiet« wird festgelegt, dass ein Eisbrechereinsatz auch bei Niedrigwasserständen ermöglicht werden soll. Hierzu sollen 1,80 Meter mittlere Wassertiefe an 80 bzw. 90 Prozent des Jahres garantiert werden. Das Abkommen selbst sieht nur wenige Maßnahmen vor, bestimmt aber die Erarbeitung einer Stromregelungskonzeption, auf deren Grundlage weitere Maßnahmen festgelegt werden (BMJV 2015). Zur Mitfinanzierung der Maßnahmen in Polen wurde von der Weltbank ein Kredit über 460 Mio. € (Gesamtvolumen 1.202 Mio. €) für das »Odra-Vistula Flood Management Project« mit einer Laufzeit bis 2023 genehmigt. Die Projektentwicklungsziele sind die Erhöhung des Zugangs zum Hochwasserschutz für Menschen in ausgewählten Gebieten der Oder und der Oberen Weichsel und die Stärkung der institutionellen Kapazitäten des Darlehensnehmers, um die Auswirkungen von Überschwemmungen wirksamer zu mildern (WBG 2015B). Das Projekt sieht weit über das Abkommen hinaus gehende Maßnahmen vor, u.a. die Wiederherstellung von Ein- und Auslassbauwerken des seit über 70 Jahren dem natürlichen Überflutungsregime überlassenen polnischen Zwischenstromlandes (Międzyodrze) zwischen Friedrichsthal und Stettin (Szczecin). Dementsprechend werden in der Umweltverträglichkeitsprüfung der Weltbank für das sich mit dem Projekt überschneidende FFH-Gebiet Untere Oder (Dolna Odra / PLH320037) und EU-Vogelschutzgebiet Unteres Odertal (Dolina Dolnej Odry / PLB320003) hinsichtlich der Regulierungs- und Instandsetzungsarbeiten im Flussbett und im Deichvorland mit höchster Wahrscheinlichkeit signifikante, also schwerwiegendste Folgen auf lokaler Ebene in der Langfristperspektive benannt. Doch trotz dieser Konflikte mit der herausragenden Naturlandschaft im mittleren und unteren Odertal sieht die Weltbank die Einhaltung ihrer eigenen sozialen und ökologischen Regeln für die Kreditvergabe (Safeguards) als gegeben an.

*) Für 2015 sind die Entwicklungen zu Stromregelung und Hochwasserschutz an der Mittleren und Unteren Oder ausführlich bei MAIER & WOLTER (2015) dargelegt. Die Dokumente zum Weltbankprojekt stehen online unter: www.worldbank.org/projects/P147460?lang=en; die Anhänge für das »Environmental and Social Management Framework« (WBG 2015A) stehen online unter: www.odrapcu.pl/en_popdow_dokumenty.html. Für das EU Vogelschutz- und das FFH-Gebiet (DE2951401 und DE2951302) im angrenzenden deutschen Nationalpark Unteres Odertal erfolgte im Rahmen des Weltbankprojektes keine Prüfung auf Umweltverträglichkeit.

2. Entwicklungen 2016 und die deutsch-polnischen Perspektiven

Vor diesem Hintergrund gab es 2016 durch den Verbands-Naturschutz mehrere Veranstaltungen und Diskussionen, woran sich der Nationalparkverein aktiv beteiligte. So wurde bei der Vollversammlung der Parlamentarischen Gruppe Frei-fließende-Flüsse des Deutschen Bundestags am 26. Januar zu den neuen Entwicklungen an der Oder vorgetragen, worauf am 1. Juni die Parlamentarische Gruppe zu einem Vor-Ort-Besuch in den Nationalpark Unteres Odertal kam, um sich selbst ein Bild zu machen.

Am 2. April 2016 fand in der Brandenburgischen Akademie »Schloss Criewen« die von der Nationalparkstiftung geförderte Deutsch-Polnische Oder-Tagung zu Ausbau, Hochwasserschutz und Ökologie der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg statt. Nachdem in der Verbände-Szene längere Zeit Ruhe herrschte (LÜCKING 2012), wurden hier erstmals aus Sicht der deutsch-polnischen Zivilgesellschaft die falschen neuen Ziele diskutiert, Alternativen präsentiert und ein Austauschprozess reaktiviert. Deutlich aufgezeigt wird die Bedeutung der Oder als naturnaher großer Fluss, der als einziger in Mitteleuropa über 600 Kilometer von der Mündung an ohne Querbauwerk, also unverbaut ist und eine entsprechende Bedeutung für Wanderfische wie z.B. dem Baltischen Stör aufweist. Vorgestellt wurden aber auch die bis dahin in Deutschland kaum wahrgenommenen Visionen der polnischen Wasserwirtschaftsverwaltung, die einen Ausbau der Oder auf die internationale Wasserstraßenklasse Va mit einer Wassertiefe von 2,80 Meter und je nach Variante 5 bis 11 Staustufen an der Grenzoeder zwischen Ratzdorf und Bellinchen (Bielinek) beinhalten (vgl. KREFT 2016). Große Einigkeit unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestand darin, dass die mit dem deutsch-polnischen Abkommen einhergehenden Maßnahmen der »Aktualisierung der Stromregelungskonzeption für die Grenzoeder« (BAW 2014) als Ausbau zu bewerten und die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu befolgen sind. Es handelt sich um Flusskanalisierungs- und Stromkorrekturarbeiten, die eine Beteiligung der Verbände erfordern. Für den Schutz vor Hochwasser und für die Leittierarten Seggenrohrsänger und Trauerseeschwalbe wurden die Pläne des Weltbankprojekts zur Wiedernutzung des polnischen Zwischenstromlandes zwischen Friedrichsthal und Stettin (Szczecin) als nicht zielführend eingestuft.

Unabhängig davon bestätigte im Mai die Bundesregierung, dass die aktualisierte Stromregelungskonzeption »die aktuelle Grundlage für die Unterhaltung der Grenzoeder« darstellt, jedoch eine Prüfung der Verträglichkeit mit den EU-Richtlinien erst nach einer konkreten Maßnahmenplanung vorgenommen werden kann. Da von polnischer Seite im Vorfeld des Weltbank-Projektes keine Detailangaben gemacht wurden, erfolgte von der Bundesregierung auch keine Stellungnahme. Jedoch wird davon ausgegangen, dass »die zuständigen polnischen Behörden die deutsche Seite vor der Genehmigung der konkreten Vorhaben im Rahmen des Weltbankprojektes beteiligt, wenn erhebliche grenzüberschreitende Auswirkungen nicht auszuschließen sind.« Es wird auch festgestellt, dass die sehr geringen Transportmengen der Oder weit unterhalb der Schwelle, die für eine Einordnung ins Kernnetz gesetzt worden ist, liegen. Hingegen dauerte der Einsatz der Oder-Eisbrecher in den letzten 10 Jahren mit 29 Tagen im Winter 2008/09 am längsten, wobei es auch zwei Winter ohne Einsatz gab (BUNDESREGIERUNG 2016).

Die Landesregierung Brandenburg präzisierte zudem, dass ihr aus den vergangenen Jahren keine Fälle bekannt sind, in denen ein Eisbrechereinsatz wegen mangelnder Schiffbarkeit oder wegen Untiefen gescheitert ist. Für den Fall von schnell anwachsenden Hochwasserständen durch Eisstau in zu großer Entfernung von Eisbrechern oder bei nicht für Eisaufruch geeigneten meteorologischen Verhältnissen ist die schnelle Erhöhung dutzender Kilometer Deiche zum einen technologisch auch aufgrund der winterlichen Witterungsbedingungen kaum machbar und zum anderen kaum zu bemessen, da die Vorhersage des Wasserstandes bei Eishochwasser mit hohen Unsicherheiten verbunden ist. »Um Gefahren für Leib und Leben zu minimieren, bedarf es im Ernstfall der Evakuierung aus den gefährdeten Flächen.« (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2016A). Jedoch gab es bis Oktober keine abgestimmte Position der Landesregierung hinsichtlich des bilateralen Wasserstraßen-Abkommens inklusive Stromregelungskonzeption, der angedachten Maßnahmen für das Zwischenoderland und der Fluss-Ausbaupläne der polnischen Regierung (LANDESREGIERUNG BRANDENBURG 2016B).

Trotz der erheblichen ökologischen und hochwasserschutztechnischen Bedenken wurden am 22. Juli die »Grundprämissen für die Entwicklungspläne der Wasserstraßen in Polen für die Jahre 2016 - 2020 mit Perspektive zum Jahr 2030« als Resolution Nr. 79 des polnischen Ministerrats (Rada Ministrów) verabschiedet. Demnach sollen alle großen und mittleren Flüsse Polens zu Wasserstraßen ausgebaut und die Voraussetzung für einen Anschluss an den potentiellen Donau-Oder-Elbe-Kanal geschaffen werden. Die polnische Regierung argumentiert mit der vermeintlichen Einsparung von CO₂-Emissionen für den Fall, dass der Transport vom LKW auf das Binnenschiff verlagert wird und möchte für den Ausbau EU-Mittel im Zusammenhang mit den Transeuropäischen Transport Netzen (TEN-T) nutzen (RM 2016). Dies bekräftigend, hat die polnische Premierministerin den Beschluss zum Beitritt zum »Europäischen Übereinkommen über die Hauptbinnenwasserstraßen von internationaler Bedeutung« (AGN), den der Ministerrat am 28. Oktober 2016 akzeptiert hatte, unterzeichnet und an das polnische Parlament (Sejm) verwiesen.

Parallel dazu demonstrierten am 11. August polnische Verbände vor dem Weltbank-Büro in Warschau gegen den Flussausbau und somit auch die Wiedernutzung des Zwischenoderlandes. Der Appell »Umwandlung natürlicher Flüsse in Kanäle ohne Wasser? Die teure Phantasie von Binnenwasserstraßen in Polen«, indem auf die Gigantomie der Ausbauprojekte und die dem widersprechende zunehmende Wasserknappheit in Polen verwiesen wird, wurde von über 60 Organisationen, Umweltwissenschaftlern und lokalen Aktivisten unterzeichnet und – zusammen mit einem Brief an den Weltbank-Präsidenten – vor Ort übergeben (ZIELONA BRAMA 2016).

3. Eine Europäische Zusammenarbeit an der Oder

Eine Zuspitzung auf vermeintliche nationale Gegensätze ergibt an der Oder keinen Sinn. Denn gerade diese Denkweise soll bei den Themen Internationalpark und europäische Kooperation überwunden werden (vgl. STROETMANN 2015). Hinsichtlich der Landesgrenzen verbindenden Flüsse finden grenzüberschreitende Abstimmungen und Partnerschaften statt, die nicht immer dem Natur- und Gewässerschutz dienen. So wird der Ausbau der Flüsse und der Binnenschifffahrt u.a. von dem Verein zur Förderung des Stromgebietes Oder/Havel, der Kammerunion Elbe/Oder und der

»Arbeitsgemeinschaft Oder« im Bundestag gefordert (KEO 2015). Auch der Hochwasserrisikomanagementplan mit seiner positiven Bewertung der neuen Stromregel-Stromregelungskonzeption wurde beim behördlichen Hochwasserschutz innerhalb der Internationalen Kommission zum Schutz der Oder gegen Verunreinigung deutsch-polnisch abgestimmt (IKSO 2015). Letztlich wurde auch das polnische »Odra-Vistula Flood Management Project« im Vorfeld mit den deutschen Behörden besprochen und später vom Exekutivdirektorium der Weltbank, in dem die Bundesrepublik auch eine Vertreterin hat, genehmigt.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ist zwar die am 25. Oktober im Rahmen des Deutsch-Polnischen Umweltrats beschlossene Erneuerung der bilateralen Zusammenarbeit im »Deutsch-Polnischen Programmrat grenzüberschreitender Schutzgebietsverbund Unteres Odertal« zu begrüßen, denn bereits vor neun Jahren fand die letzte Zusammenkunft des »Deutsch-Polnischen Programmrats für das grenzüberschreitende Schutzgebiet Unteres Odertal« 2007 statt (MLUL 2016). Jedoch erscheint die Schwerpunktsetzung des neu ausgerichteten Programmrats zukünftig gezielt Initiativen und Maßnahmen zur nachhaltigen Regionalentwicklung, z.B. im Tourismus, anzustoßen, an den falschen Entwicklungen im Natur- und Gewässerschutz entlang der Oder vorbeizugehen.

In einem deutsch-polnischen Verbände-Workshop im November wurde die These diskutiert, ob die Analysen des Weltbank-Projektes die Möglichkeit der Erhöhung des Hochwasserrisikos aufgrund der vorgeschlagenen technischen Maßnahmen nicht berücksichtigt haben. Denn das Jahrhunderthochwasser im Sommer 1997 verlief trotz seiner katastrophalen Ausmaße in manchen Oder-Abschnitten deshalb andersorts harmlos, weil sich der Fluss aufgrund von Deichbrüchen weiter oberhalb seinen Raum nahm. Inwiefern die neue Stromregelung und Neueindeichung beim nächsten Jahrhunderthochwasser gemäß Projektziel den Hochwasserschutz für die Menschen erhöhen und die Auswirkungen von Überschwemmungen wirksamer abschwächen wird, muss kritisch hinterfragt werden. Aber auch beim Winterhochwasser 2010/11 konnten die Eisbrecher aufgrund der Witterung erst sehr spät eingesetzt werden. Im Oderbruch wurden deshalb 25.000 Sandsäcke zur Verteidigung der Deiche bereitgestellt und die 15.000 Einwohner mussten sich auch auf eine mögliche Evakuierung einstellen (TAGESSPIEGEL 2011). Deshalb wird die deutsch-polnische Diskussion um die Erhöhung des natürlichen Wasserrückhalts in Gewässer und Aue (Gewässerretention), z. B. durch Wiedergewinnung von Retentionsflächen entlang beiderseits der Oder, gehen müssen.

2017 wird geklärt werden müssen, inwiefern die Behörden die deutsch-polnische Zivilgesellschaft an der Oder bei den Entwicklungen ernsthaft beteiligen wollen – wie das an der Elbe schon seit langem der Normalfall ist – und inwiefern sich die Umweltbehörden für Mitteleuropas naturnahsten großen Fluss einsetzen werden. Die bisherigen Reaktionen von Regierungsseite ließen bisher das Gefühl von Zuständigkeit leider stark vermissen. Wünschenswert an der Oder ist eine gemeinsame europäische Zusammenarbeit, die nicht allein durch den normativen Druck der europäischen Richtlinien vorgegeben wird.

4. Literatur

- BAW – BUNDESANSTALT FÜR WASSERBAU (2014): *Aktualisierung der Stromregelungskonzeption für die Grenzoder*, BAW 3.02.10132.3, Gutachten
- BMJV – BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ (2015): *Bekanntmachung des deutsch-polnischen Abkommens über die gemeinsame Verbesserung der Situation an den Wasserstraßen im deutsch-polnischen Grenzgebiet (Hochwasserschutz, Abfluss- und Schifffahrtsverhältnisse) vom 12. Juni 2015*. Bundesgesetzblatt, Jahrgang 2015, Teil II, Nr. 17: 845-852
- BUNDESREGIERUNG (2016): *Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Steffi Lemke, Annalena Baerbock, Dr. Valerie Wilms, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 18/8162 – Biologische Vielfalt und Baumaßnahmen an der Oder*, Drucksache 18/8337, 04.05.2016.
- IKSO – INTERNATIONALE KOMMISSION ZUM SCHUTZ DER ODER GEGEN VERUNREINIGUNG (2015): *Hochwasserrisikomanagementplan für die internationale Flussgebiets-einheit Oder*, Wrocław
- KEO – KAMMERUNION ELBE/ODER (2015): *»Wachstumschancen in der Oderregion mit durchgängigen transnationalen Verkehren verbessern«*, Resolution anlässlich der Konferenz in Prag am 06.10.2015
- KREFT, A. (2016): *Zakres zadań inwestycyjnych i szacunkowe koszty ich realizacji na Odrzańskiej Drodze Wodnej oraz połączeniu wodnym Koźle-Ostrawa i Kanale Śląskim*. Vortrag gehalten bei der Konferencja w Ministerstwie Gospodarki Morskiej i Żeglugi Śródlądowej vom 09.02.2016, online: www.mgm.gov.pl/images/aktualnosci/Odrzanska_Droga_Wodna_polaczenie_Ko_zle-Ostrawa_i_Kanal_Slaski.pdf – Zugriff am 30.12.2016
- LANDESREGIERUNG BANDENBURG (2016A): *Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage Nr. 1839 des Abgeordneten Benjamin Raschke Fraktion der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 6/4389 – Biologische Vielfalt und Hochwasserschutz an Oder und Elbe*, Drucksache 6/4619, 18.07.2016.
- LANDESREGIERUNG BANDENBURG (2016B): *Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage Nr. 2117 der Abgeordneten Anke Schwarzenberg der Fraktion DIE LINKE – Drucksache 6/5077 – Stromregelungskonzeption für die Oder*, Drucksache 6/5267, 19.10.2016.
- LÜCKING, W. (2012): *Zeit für die Oder*. Bundeszentrale für politische Bildung: Geschichte im Fluss. Flüsse als europäische Erinnerungsorte, online: www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-im-fluss/135938/zeit-fuer-die-oder – Zugriff am 30.12.2016
- MAIER, S. & C. WOLTER (2015): *Entwicklungen und Planungen zu Stromregelung und zum Hochwasserschutz an der Mittleren und Unteren Oder*. Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (12): 183-191
- MLUL - MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (2016): *Umweltminister Vogelsänger beim Deutsch-Polnischen Umweltrat: Kooperation im Nationalpark-Gebiet wird erneuert und ausgebaut*, Pressemitteilung vom 25.10.2016
- RM – RADA MINISTRÓW (2016): *Uchwała Nr 79 Rady Ministrów z dnia 14 czerwca 2016 r. w sprawie przyjęcia »Założeń do planów rozwoju śródlądowych dróg wodnych w Polsce na lata 2016–2020 z perspektywą do roku 2030«*. Monitor Polski, Poz. 711

- SCHUH, A. (2011): *Eishochwasser an Oder und Elbe aus historischen und meteorologischen Gesichtspunkten und im Hinblick auf mögliche Gefährdungen*. Dissertation, Cottbus
- STROETMANN, C. (2015): *Naturschutz in Grenzen oder grenzenloser Naturschutz? 20 Jahre Nationalpark und Nationalparkstiftung Unteres Odertal*. Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (12): 6-12
- TAGESSPIEGEL (2011): *Oder-Hochwasser bedroht 15.000 Menschen*, 05.01.2011, online: www.tagesspiegel.de/moegliche-evakuierungen-oder-hochwasser-bedroht-15-000-menschen/3689846.html – Zugriff am 30.12.2016
- WBG – WORLD BANK GROUP (2015A): *Poland – Odra-Vistula Flood Management Project: Environmental and Social Management Framework*, Final Document (SFG1100), 01.04.2015
- WBG – WORLD BANK GROUP (2015B): *Poland – Odra-Vistula Flood Management Project: Project Appraisal Document (PAD1203)*, 01.07.2015
- ZIELONA BRAMA (2016): *Transforming natural rivers into canals without water? The expensive fantasy of inland waterways in Poland. Appeal by non-governmental organisations, scientists and local governments concerning the plans to develop inland water transport on Poland's rivers*, Warsaw, June - July 2016, online: eko.org.pl/imgturysta/files/r2016/apel_kosztowna_iluzja_en.pdf – Zugriff am 30.12.2016

SASCHA MAIER
Selchower Str. 7, 12049 Berlin
sascha.maier@fu-berlin.de